

# Flutgefahr ist gebannt

Oberveischede Derzeit wird nur Feuerlöschreserve eingestaut / Sicherungsarbeiten stehen an



DER TEICH AUS DER VOGELPERSPEKTIVE: DER RECHTSSEITIGE DAMM STAND AM 15. JULI NACH DAUER- UND STARKREGEN VOR DEM BRUCH. FOTO: KREIS OLPE

15 000 Kubikmeter Wasser hätten einen kleinen Bach in eine Flutwelle verwandelt.

win ■ Die Dorfgemeinschaftshalle war voll, als Ortsvorsteher Lothar Epe am Donnerstagabend nach langer Corona-Pause erstmals seit Februar 2019 eine Bürgerversammlung in Oberveischede eröffnete. Dass über 100 Bürgerinnen und Bürger gekommen waren, hatte einen Grund: Hauptthema waren die Ereignisse des 15. Juli, dem Tag, als erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg in Oberveischede Häuser evakuiert wurden, dem Tag, als ein Damm auf der Kreismülldeponie zu brechen und eine Flutwelle von 15 000 Kubikmetern Wasser den entlang des Tecklinghauser Wegs fließenden Bach zu fluten drohte. Wasser, das in einem großen Teich auf dem Gelände der oberhalb von Oberveischede liegenden Kreismülldeponie zurückgehalten wird, um dann nach und nach in den Bach geleitet zu werden.

Kreisdirektor Philipp Scharfenbaum informierte die Bürgerinnen und Bürger detailliert über den Tag und vor allem über das, was seitdem geschehen ist.

Ein Mitarbeiter des Fachdienstes Umwelt der Kreisverwaltung habe bei einer turnusmäßigen Kontrolle nach dem Starkregen den Damm des Regenrückhalte- und Teichs kontrolliert, unkontrollierte Wasseraustritte sowie die Durchfeuchtung des Damms festgestellt und die richtigen Schritte eingeleitet. Der Teich sei zu diesem Zeitpunkt im Volleinstau gewesen, „der Überlauf war angesprungen“. Die Dammkrone sei schon stellenweise eingesunken gewesen, „ein Dambruch war nicht auszuschließen“. Kreis und Feuerwehr hätten daraufhin das Fachbüro Reißner aus Olpe hinzugezogen, so Scharfenbaum, der bei der Aktion selbst vor Ort war. Auf dessen dringende Empfehlung hin, sei von Kreiswerken, Feuerwehr und Mitarbeitern des Entsorgungszentrums mit schwerem Gerät eine Vorschüttung vor dem Damm angelegt worden. Gleichzeitig habe die Olper Feuerwehr mit ihrem Wasserförderzug den Teich abgepumpt, um den Druck auf den Damm zu verringern.

Da aber ein Bruch des Damms nicht auszuschließen gewesen sei, habe die Stadtverwaltung sich entschieden, die im Ernstfall betroffenen Häuser am Tecklinghauser Weg in Oberveischede räumen zu lassen. Am nächsten Tag habe eine Begehung ergeben, dass keine Gefahr mehr bestanden habe.

Ein Dambruch war nicht auszuschließen.

Philipp Scharfenbaum

Kreisdirektor

Ausführliche Untersuchungen hätten ergeben, dass der rund 30 Jahre alte Damm bei einem Volleinstau nicht mehr leistungsfähig sei. Seitdem werde im Teich nur noch eine Feuerlöschreserve vorgehalten, alles weitere Wasser sofort in den Vorfluter weitergeleitet. Das Büro Reißner habe das gesamte Areal exakt vermessen und einen Datenlogger in den Damm eingesetzt, der halbstündlich den Wasserstand an die Kreiswerke und das Büro sende. „Wir halten den Wasserstand mindestens 3 Meter unter dem Höchststand“, so Scharfenbaum. Weiterhin werde nun eine „qualifizierte Vorschüttung“ errichtet, womit die Tiefbaufirma Schmidt aus Freusburg noch Ende nächster Woche beginnen werde. In einer weiteren Maßnahme werde auch der Damm an sich noch ertüchtigt, sodass anschließend wieder ein Volleinstau möglich sein werde, ohne dass eine Gefahr für die Ortschaft Oberveischede bestehe.

Geologe Dr. Burkhard Reißner ergänzte, die Niederschläge an besagtem Tag seien ein sogenanntes „100-jähriges Ereignis“ gewesen mit 83 Litern Regen pro Quadratmeter. Der Teich habe durch die Tatsache, dass das Wasser nicht über den Damm gelaufen sei, bewiesen, dass seine Größe ausreiche.

Ein Anwohner berichtete, der Bach führe seit dem Zwischenfall immer wieder trübes, übelriechendes Wasser. Er mache sich Sorgen, dass da doch irgendwo Deponiewasser einsickere. Doch Dr. Reißner gab Entwarnung: Dies handle sich um Setzungen im Teich, der durch seinen Fischbesatz „sehr viel Organik“ beinhalte. Bei niedrigem Wasserstand werde von diesem Schlamm einiges ausgespült und trübe dann den Bach, sei aber vollkommen ungefährlich. Auch sei damit zu rechnen, dass bei stärkerem Regen die gerodeten Fichtenhänge große Mengen an Schwebfracht in den Bach abgäben. In den Teich gelange ausschließlich Regenwasser.

Feuerwehrchef Christian Hengstebeck, sein Stellvertreter, Dirk Meiworm, und der Leiter der Einheit Oberveischede, Matthias Springmann, hatten keine Fragen von der Dorfbevölkerung zu beantworten – sie nahmen aber langen, intensiven Applaus entgegen und viele Worte des Dankes für ihren schnellen und beherzten Einsatz.

---

# Löschwasser und schnelles Internet

Im Ortsvorsteherbezirk ist gerade Tiefbau in mehreren Bereichen angesagt

---

win Oberveischede. Es war eine lange Tagesordnung, die bei der ersten Bürgerversammlung nach zweieinhalb Jahren am Donnerstag in Oberveischede zu bewältigen war. Nach dem wichtigsten Tagesordnungspunkt, dem Lagebericht in Sachen Staudamm auf der Kreismülldeponie (die SZ berichtete), ging es noch einmal um das Thema Wasser, hier allerdings in seiner willkommenen Form: die Löschwasserversorgung im Ortsvorsteherbezirk Oberveischede. Bürgermeister Peter Weber (CDU) machte deutlich, dass diese Frage im Ort Oberveischede selbst so gut gelöst sei wie wohl nirgends sonst im Stadtgebiet. Stadtverwaltung und Feuerwehr pflegten eine enge Kooperation mit dem Wasserbeschaffungsverband, und daher sei diesbezüglich alles in bester Ordnung. In den kleineren Siedlungen des Bezirks jedoch ist das anders. Feuerwehrchef Christian Hengstebeck führte näher aus, was der Rat beschlossen und was noch in diesem Jahr umgesetzt werden soll. In Tecklinghausen habe die Feuerwehr bei ihren regelmäßigen Kontrollen festgestellt, dass die Bachläufe mehr und mehr versiegten. Daher werde nun ein Speicherbehälter von 100 Kubikmetern Fassungsvermögen zentral errichtet, der im Fall eines Falles genügend Wasser bereitstelle (die SZ berichtete). Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahr erledigt werden.

Über Tiefbauarbeiten anderer Art meldete Ortsvorsteher Lothar Epe. „Wie die Ameisen“ sei kürzlich eine Firma über den Ort „hergefallen“. Mit mehreren Trupps und geschätzt 60 Mitarbeitern seien im gesamten Ort Leerrohre verlegt worden; das Flickern der Straßen und Bürgersteige sei danach nur zum Teil zufriedenstellend erfolgt. Hier wusste Tiefbauamtsleiter Thomas Stupperich mehr: Dies seien Arbeiten, um die sogenannten „weißen Flecken“ auf der Landkarte des schnellen Internets mit Breitband zu versorgen, etwa Sportplätze, Aussiedlerhöfe oder kleine Siedlungen. Dies werde von Bund und Kommune gefördert. Die Ausschreibung sei schwierig gewesen; lediglich die Deutsche Glasfaser habe Interesse gehabt und sei dann beauftragt worden. Diese wolle allerdings auch den gesamten Ort Oberveischede eigenwirtschaftlich mit schnellem Internet und Glasfaser bis ans Haus („FTTH“) ausstatten, dafür werde bald eine Werbekampagne gestartet, denn dafür sei eine Anschlussquote von 40 Prozent aller Haushalte nötig, vergleichbar mit dem, was in Wenden und Drolshagen gerade erhoben worden sei. Ähnliches sei für Dahl/Friedrichsthal und Rhode vorgesehen.

In Sachen Tiefbauarbeiten versuchte er zu beruhigen: Wo entsprechende Arbeiten nicht zufriedenstellend erledigt worden seien, werde dies beim ausführenden Unternehmen bemängelt, die Arbeiten erst nach entsprechender Prüfung bezahlt.

---